

Oralchirurgie-Kurs in Karlsruhe

Zahnärztinnen unter sich

Mit großem Erfolg bietet die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe einen Oralchirurgie-Kurs unter Leitung von Prof. Dr. Margrit-Ann Geibel (Universität Ulm) an. Das Besondere: Er richtet sich ausschließlich an Kolleginnen. Die Resonanz ist eindrucksvoll, aber wenn man fragt, was genau diesen monoedukativen Kurs so besonders macht, ist das schwer zu sagen. Schauspielerin Isabelle Huppert hat das kürzlich schön formuliert, als sie von einer Journalistin gefragt wurde, ob es Unterschiede gäbe, wenn sie mit einem weiblichen oder einem männlichen Regisseur arbeite: „Das kann ich Ihnen leider gar nicht exakt beantworten, denn ich



weiß immer noch nicht genau, wie ich es erklären soll. Es ist völlig verschiedenen und dabei doch das Gleiche.“ Wir

fragten **Zahnärztin Ulrike Uhlmann**, die beim Kurs in Karlsruhe dabei war, wie sie das Angebot erlebt hat.



Liebe Frau Uhlmann, war der Kurs die erste monoedukative Fortbildung für Sie?

Ja, das war es. Es war auch das erste Mal, dass ich auf ein solches Angebot explizit für Zahnärztinnen gestoßen bin. Jetzt nach dem Kurs habe ich ein weiteres Angebot nur für Kolleginnen entdeckt (Thema Praxisgründung), wo ich auch teilnehmen werde.

Wie haben Sie den Kurs empfunden?

Ich fand ihn super. Die Stimmung war sehr entspannt, nicht zuletzt auch wegen der mitreißenden Art der Referentin. Es hat auf alle Fälle Spaß gemacht und ich würde ihn weiterempfehlen. Grundsätzlich würde ich das nicht nur auf das homogene Teilnehmerfeld beziehen, sondern vielmehr auf den Kurs an sich.

Lernt man als Zahnärztin in einem solchen Kreis besonders intensiv?

Das kann ich nicht beurteilen. Ich denke, dafür sind viele Faktoren entscheidend, wie das Interesse für das Thema, die Rhetorik der Referenten, die Größe der Gruppe und der Anteil von praktischen Hands-on-Teilen. Definitiv ein Vorteil ist aber die Tatsache, dass man weniger gehemmt ist, Fragen zu stellen. Das haben mir auch andere Kolleginnen bestätigt. Aus irgendeinem Grund ist das im Kreis weiblicher Kolleginnen einfacher. Man hat weniger Bedenken, für sein Nichtwissen belächelt zu werden. Jede Frage wird ernst genommen und diskutiert – das hat mir sehr gut

gefallen. Letztendlich trägt das natürlich auch zum Wissensgewinn bei. Ob man bei einer Fortbildung lieber unter Frauen bleibt und dadurch intensiver lernt, hängt, glaube ich, maßgeblich vom Thema der Fortbildung ab. Gerade im Bereich Chirurgie, was nach wie vor eine Männerdomäne ist, kann es ein großer Vorteil sein, unter Frauen zu lernen. Das trifft meiner Meinung nach auch für Themen rund um die Praxisgründung und -führung zu. Auch weil ich denke, dass Frauen an viele Dinge anders herangehen. Sie können sich schlechter abgrenzen, sind empathischer und machen sich oft mehr Gedanken. Das beeinflusst unsere Entscheidungen maßgeblich. Insofern ist es gewinnbringend, manche Themen unter Gleichgesinnten zu diskutieren und zu erarbeiten. Im Sinne der Erweiterung des eigenen Horizonts ist eine gute Mischung aus mono- und koedukativen Fortbildungen wahrscheinlich das Beste. Ich würde mir wünschen, dass diese Mischung auch bei den Referenten mehr Berücksichtigung findet.

Auch Frau Prof. Dr. Geibel haben wir zu Ihren bisherigen Erfahrungen als Leiterin des Curriculums befragt.



Liebe Frau Prof. Geibel, was meinen Sie, ist die Implantologie noch immer eine Männerdomäne?

Nein, hier haben wir in den vergangenen Jahren deutliche Veränderungen beobachten können. Die zahnärztlichen Kolleginnen interessieren sich sehr für diese Therapie und wollen sie vermehrt selbst in Ihr Versorgungsspektrum aufnehmen.

Was hat Sie bewogen ein Curriculum speziell für Zahnärztinnen zu leiten?

Dieses Weiterbildungsangebot ist aus der Beobachtung entstanden, dass Zahnärztinnen sich mehr Sicherheit bei der Durchführung von chirurgischen Therapien wünschen. Das liegt auch an den zunehmenden Medikationen unserer immer älter werdenden Patienten, die bei chirurgischen Therapien eine Rolle spielen. Zahnärztinnen möchten ihre Patienten vollumfänglich versorgen – da gehört die chirurgische Versorgung natürlich dazu. Hier haben wir an den Universitäten aus meiner Sicht ein Ausbildungsdefizit. Mein Ziel war es ein Intensivtraining zu entwickeln, in dem nicht nur chirurgische Fertigkeiten trainiert werden können, sondern auch viel Zeit für individuelle Fragen der Kolleginnen zur Verfügung steht.

Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen mit dem Curriculum?

Ich bin schlichtweg begeistert von meinen Kolleginnen, ihrer Kompetenz und Begeisterung für das chirurgische Fach. Auch das zweite Curriculum ist überbucht. Motivation und Interesse sind sehr hoch und so sind diese Weiterbildungen natürlich auch sehr effektiv und nachhaltig. Das belegen auch die Ergebnisse der begleitenden wissenschaftlichen Untersuchung für das neue Curriculum „Zahnärztliche Chirurgie und Orale Medizin“ an der Akademie in Karlsruhe.

Kursinfo

Curriculum Zahnärztliche Chirurgie und Orale Medizin für die Zahnärztin
Ort: Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe
Info & Anmeldung: <http://www.za-karlsruhe.de>, Bereich Curricula